

Serie Digitalisierung, Teil 5

Digitales Bauen nimmt Fahrt auf

Die Digitalisierung macht auch vor der Bauindustrie nicht halt: Mehr als die Hälfte der deutschen Bauunternehmen (52 %) hat bereits Erfahrungen mit Building Information Modeling (BIM) gesammelt. Mit dieser als „digitales Planen und Bauen“ bezeichneten Methode wird die gesamte Bauleistung durch digitale Lösungen optimiert. In den nächsten Jahren wollen fast 80 % der Firmen mit BIM arbeiten. Allerdings hat bislang weniger als jeder Fünfte eine ausgereifte Strategie für das digitale Bauen, aber 39 % sind dabei, eine solche zu erarbeiten. Zu diesen Ergebnissen kommt die aktuelle Studie „Digitalisierung der deutschen Bauindustrie“, für die das Beratungsunternehmen PwC 100 Unternehmen aus den Bereichen Planung und Design, Bau und Anlagenbau befragt hat.

BIM: technisch anspruchsvoll

Zwei Drittel der Experten beschreiben digitales Bauen vor allem aus technischer Sicht als anspruchsvoll. Gut die Hälfte hält BIM für aufwendig in der Umsetzung. Die größten Hürden für das digitale Bauen sind nach Einschätzung der Unternehmen fehlende Fachkräfte und hohe Investitionen. Außerdem können mehr als drei Viertel die Kosten der technischen Implementierung von BIM nicht einschätzen.

BIM sorgt für Effizienz und Kosteneinsparung

Fast jeder Zweite hat positive Erfahrung mit BIM gemacht und eine Arbeitserleichterung ist für 44 % erkennbar. Das digitale Bauen führe auf jeden Fall zu effizienteren Arbeitsabläufen, finden 39 % der Befragten. Je 36 % nennen die kürzeren Planungs- und Bauzeiten sowie eine bessere Zusammenarbeit mit allen Akteuren als zentrale Vorteile.

BIM kommt ab 2020 für Projekte der öffentlichen Hand

Bauunternehmen werden sich künftig verstärkt mit digitalem Bauen auseinandersetzen, denn ab 2020 wird BIM bei allen neuen öffentlichen Infrastrukturprojekten des Bundes verbindlich.



Bildquelle: DDH

Der Bau aus allen Perspektiven – das Gebäudemodell ermöglicht einen virtuellen Blick auf die eingebundenen BIM-Informationen.

Rund 60 % geben an, dass BIM in den vergangenen zwölf Monaten in Ausschreibungen gefordert war, und zwar im Durchschnitt bei zehn Prozent aller Projekte. Um den Einsatz von BIM-Projekten voranzutreiben, müsse der Ausbau der digitalen Infrastruktur schneller umgesetzt werden, meinen 61 %. Knapp jeder Zweite hält mehr Aus- und Weiterbildung für unersetzlich, um auch die Qualität von BIM in Deutschland zu verbessern. Sechs von zehn Entscheidern gehen davon aus, dass sich die Baubranche durch den Einsatz von BIM in den kommenden fünf Jahren grundlegend verändern wird. Auch das Dachdeckerhandwerk sollte sich mit BIM beschäftigen, zumal auch bei kleineren Bauprojekten digitale Technologien wie 3-D-Druck, Cloud-Lösungen oder 3-D-Laserscanning vermehrt eingesetzt werden.

BIM-Einsatz – ganz konkret

Rein theoretisch lässt sich ein Neubau quer durch alle Bauphasen mit BIM realisieren. Einer Umfrage von BaulInfoConsult zufolge zeigt die aktuelle BIM-Praxis jedoch, dass die heute schon BIM-nutzenden Akteure in ihren eigenen BIM-Projekten mehrheitlich die Ausführungsplanung (73 %), die architektonischen Entwurfsplanung (65 %) sowie die gebäudetechnischen Fachplanung (61 %) nach der BIM-Methode organisieren. Doch wie wird BIM nun genau eingesetzt?

Die Mehrheit der Unternehmen, die aktuell BIM-Projekte abwickeln, berichten, dass sie bei BIM vor allem auf die 3-D-Visualisierung und Animationsdarstellung setzen (83 %). Darüber hinaus nutzen viele BIM, um 2-D-Zeichnungen aus 3-D-Modellen zu erstellen (81 %). Auch für das Kollisionsmanagement und Mengenplanungen wird nicht nur in der Theorie, sondern auch praktisch auf BIM zurückgegriffen (71 %). //

Kontakt:



Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e.V.

Fritz-Reuter-Straße 1
50968 Köln
Telefon: 0221 398038-0
Telefax: 0221 398038-99
zvdh@dachdecker.de
www.dachdecker.de



facebook.com/
DachdeckerDeinBeruf